

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

11.5.1838 (No. 130)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 130.

Freitag, den 11. Mai

1838.

## Baden.

\* Karlsruhe, 10. Mai. Die zweite Generalversammlung der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt ist auf den 30. d. M. nach Karlsruhe einberufen, und jedem Mitgliede wird eine gedruckte Einladung, welche die Gegenstände enthält, worüber beschloffen werden soll, zugesendet. Da mehrere dieser Anträge auch das Ausland interessiren, so scheint es nicht ungeeignet, sie in diesen Blättern zu erwähnen. Es sind nämlich folgende Zusatzartikel zu den Statuten, vom Verwaltungsrath und Ausschuss der Generalversammlung zur Annahme vorgeschlagen: §. 78. Ausländer können Mitglieder der Anstalt werden, wenn sie sich in den deutschen Bundesstaaten, in den französischen Departementen des Ober- und Niederrheins oder in der Schweiz aufhalten. §. 79. Die Bestimmung, ob und an welchen Orten des Auslandes Geschäftsfreunde aufzustellen sind, geschieht durch den Gesamtverwaltungsrath und Ausschuss in gemeinschaftlicher Sitzung nach §. 29 der Verwaltungsordnung. §. 80. Ausländer können Kostenfreie Befriedigung ihrer Ansprüche nur bei der Hauptkasse oder den Geschäftsfreunden der Anstalt verlangen. §. 81. Verlassen sie in der Folge die oben (§. 78) erwähnten Länder, so steht es ihnen frei, zu erklären, daß sie aus der Anstalt treten wollen. In diesem Falle werden sie wie andere abgegangene Mitglieder behandelt. Sie können aber auch Mitglieder der Anstalt bleiben, haben aber alsdann die Renten und sonstigen Zahlungen bei der Hauptkasse in Karlsruhe zu erheben. §. 82. Die von Ausländern nach §. 38 der Statuten beizubringenden Lebenszeugnisse müssen, auf Verlangen des Verwaltungsraths, in der Art legalisirt seyn, wie solche nach den jeweiligen badischen Gesetzen vor badischen Gerichten als gültig erkannt werden. §. 83. Im übrigen finden alle Bestimmungen der Statuten auch auf Ausländer, welche Mitglieder der Anstalt sind, Anwendung. — Die Gründe zu dieser vorgeschlagenen Ausdehnung der Versorgungsanstalt liegen hauptsächlich in den häufigen Anfragen um Aufnahme, welche der Verwaltung vom Ausland zugekommen sind, und welchen sie nach den Statuten bisher nicht entsprechen konnte.

— Das Mannh. J. v. 10. d. M. enthält folgende Aufforderung: Da mit dem Beginn der heißen Witterung die Gabeltraube in ungewöhnlicher Menge zum Vorschein gekommen ist, und sowohl die Obst-, als andere Bäume und Gewächse mit großen Verheerungen bedroht, so glauben wir, die Gartenbesitzer und Landwirthe auf die Dringlichkeit aufmerksam machen zu müssen, daß die baldmögliche Ver-

tilgung dieses Ungeziefers in ihrem besonderen Interesse liegt.

## Baiern.

Mit Bezug auf den unlängst gemeldeten Alterthümerfund bei Heidelberg (siehe Nr. 117 der Karlsruher Zeitung) bemerkt die N. Speyerer Zeitung vom 9. d. M.: Im Monat April 1835 wurde bekanntlich bei Schifferstadt (etwa 1½ Stunde von Speyer entfernt), bei'm Umgraben eines Aäers eine merkwürdig geformte Kopfbedeckung, aus reinstem Golde bestehend, gefunden. Es wurden damals verschiedene Vermuthungen über den Ursprung dieser Antiquität aufgestellt. Wir selbst führten eine Reihe von Gründen an, die uns darauf zu deuten schienen, daß die Kopfbedeckung die Mitra eines parthischen Priesters gewesen seyn möge, der vermuthlich mit den durch die Römer an den Rhein verlegten parthischen Legionen in diese Gegenden gekommen war. — Aus dem Ganzen geht übrigens eine wiederholte Bestätigung hervor, daß der Parth-Kultus in unsern Gegenden dereinst ausgeübt wurde, — wie es sich übrigens allerdings ohnehin denken läßt, wenn man berücksichtigt, daß die Römer längere Zeit zweien ihrer s. g. parthischen Legionen am Rheine ihr Standquartier angewiesen hatten, und man sich an ihre (bei dem Polytheismus so leicht erklärbare) religiöse Duldsamkeit erinnert.

## Nassau.

Höchst a. M., 7. Mai. Vor einigen Tagen las man in Ihrem Blatte, daß die Erdarbeiten zur Launseselbahn bei Ried begonnen hätten, und das war wahr; aber daß dieselben gestern aufgehört haben, ist auch wahr. Denn heute Morgen um 5 Uhr, als die Arbeiter zum Aufrufen angetreten waren, wurde von denselben ein höherer Lohn verlangt, und da man auf ihre sehr billigen Forderungen nicht eingehen wollte, so haben sie sämmtlich aufgelündigt. Es sind dieses jedoch nur Erdarbeiter, und nicht die an dem Brückendamm beschäftigten Maurer. Es war ein sonderbarer Anblick, jene 150 Mann, an ihrer Spitze einen in Griechenland ausgedienten Bayer in vollständiger Uniform, alle mit Bickeln, Schaufeln, Karren u. versehen, unter Singen, Pfeifen, Fluchen und Verwünschungen von deren Sammelplatz zurückkehren zu sehen. Freilich kann darüber sich niemand wundern: denn wenn man den Tagelohn à 24—28 fr. höchstens und den dormaligen Brodpreis à 20 fr. pr. Loib zusammensetzt, so wird es wohl dem geschicktesten Rechenmeister nicht gelingen, einen zu

reichenden Saldo für diese armen Leute herauszubringen. Trotz ihrer schlechten Nahrung haben diese fleißigen und thätig zur Arbeit angehaltenen Männer während vierzehn Tagen nicht nur nichts erübrigt, sondern sie haben noch die wenigen mitgebrachten Kreuzer zugelegt, so daß die meisten ihre Papiere nicht einmal einlösen und in ihre Heimath zurückkehren können. Schon in der vorigen Woche wurden mehrere Benachrichtigungen nach der Heimath expedirt, um den fuldaer Landsleuten den wohlgemeinten Rath: „zu Hause zu bleiben“ mitzutheilen. Das sämtliche Eisenbahnkorps sitzt nun in Ried beim Branntwein. Das Losungswort ist: „Die Jsebohne ist fertig.“ Alle haben sich verabredet, nicht unter 36 — 40 fr. zu arbeiten. Wie ich vernehme, sitzen schon mehrere der Hauptleiter im Gefängnisse. In diesem Augenblicke rückt die Reserve und Polizei aus; wie es endet, soll Ihnen mein nächster Bericht sagen. (F. J.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 7. Mai. Der Frau Gräfin v. Rossi, deren Mitwirkung zu den bekannten Musikaufführungen in der St. Katharinenkirche man zum großen Theile die guten Erfolge derselben zu verdanken hat, wurde, in Anerkennung dieser edeln Handlung, von dem Orchester unseres Theaters, unter Leitung des Kapellmeisters Gühr, in der vorletzten Nacht eine Serenade gebracht. — Wie man hört, hätte die hohe deutsche Bundesversammlung das Verfahren des Gouverneurs der Bundesfestung Luxemburg, Generals Dumoulin, gegen die Demagogen von Straßen nicht nur vollkommen gebilligt, sondern denselben auch aufgefördert, jedem ähnlichen Unfuge, sollte ein solcher sich etwa wiederholen, mit gleich consequentem Nachdruck zu steuern. (S. M.)

Frankfurt, 8. Mai. Gestern ist Se. Erz. Hr. von Dusch, großh. bad. Geheimrath und Bundestagsgesandter, aus Karlsruhe dahier eingetroffen.

#### Königreich Sachsen.

Leipzig, 4. Mai. Zu den vielen hier bestehenden theils öffentlichen, theils Privatanstalten, deren Zweck Linderung und Erleichterung der leidenden Menschheit ist, wird auch vom 21. Mai an eine Berathungsanstalt für Frauen in geburtshülfslichen Fällen und bei rein weiblichen Krankheiten kommen, welche der um die Geburtshülfe durch Schrift und Rath vielfach bekannte Dr. Meißner hier mit seltener Bereitwilligkeit und Liebe für die Wissenschaft eröffnet wird. Jede, ohne Ansehen auf Rang und Stand, Wohnung in oder außerhalb der Stadt, wird sich hier nicht nur Rathes erholen, sondern auch im Falle der Mittellosigkeit Hülfe und Heilmittel unentgeltlich erhalten. — Nach der seit dem Zollverbände möglich gewordenen Kontrolle sind gegenwärtig zur diesjährigen Jubiläummesse, welche mit dem 19. Mai zu Ende geht, so viel Waaren hierher gebracht worden, wie noch nie zuvor. Auch hört man im allgemeinen mehr Klage als Lob über die Geschäfte der Messe, obgleich in einzelnen Artikeln, wie in Leder, Luchsen, rohen Häuten, selbst Lurusachen und Pelzwaaren, zum Theil bedeutender Absatz gewesen ist. Am lautesten

Klagen die Manufakturwaarenhändler, die noch jetzt von den mißlichen überseeischen Konjunkturen zu leiden scheinen. (P. Sts. 3.)

#### Hannover.

Hannover, 2. Mai. Die versprochenen Mittheilungen der Hannover'schen Zeitung über die ständischen Verhandlungen entsprechen den Erwartungen neugieriger Leser keineswegs, da sie sich bislang fast durchgängig auf Auszüge aus den längst im Druck erschienenen und zu jedermanns Ansicht liegenden Hefen der Aktenstücke der allgemeinen Ständeversammlung beschränken. — Die Kunstleistungen der Schauspielerin Karolina Bauer [von Dresden, zuerst bei der karlsruher Bühne] trogen den ersten Sommertagen. So oft diese amuthige Künstlerin auftritt, ist das Schauspielhaus überfüllt. (H. R.)

Hannover, 4. Mai. Außer Stadt und Provinz Osnabrück hat sich jetzt, wie man hört, auch die Stadt Hannover, das Amt Calenberg, das größte im Reich, und das Fürstenthum Bremen an den Bundestag gewendet. In der Stadt Münden soll ein gleicher Schritt vorbereitet werden. (S. M.)

#### Schwarzburg-Sondershausen.

Durch eine fürstl. Verfügung vom 14. April ist die gänzliche Aufhebung der Sporteln der Militärgerichte ausgesprochen worden, da der bisher hierin beobachtete Unterschied in Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse künftig um so weniger statfinden soll, als die Militärpflicht eine allgemeine Bürgerpflicht ist, deren Folgen für den einen nicht drückender seyn dürfen als den andern.

#### Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Das Donaudampfsboot Maria Anna ist gestern von seiner ersten ordentlichen Fahrt in der erstaunlich kurzen Zeit von neun Stunden sechs Minuten von Linz zurück hier angelangt, und hat diesen Morgen bereits seine zweite Fahrt nach Linz angetreten. — Die für den Fürsten Milosch von Serbien hier gegossenen zwölf Stück Kanonen sind in den letzten Tagen nach Serbien abgeschickt worden. Sie dürfen als Meisterstücke der Kunst betrachtet werden. (A. 3.)

Wien, 3. Mai. Der, zum Großbotschafter bei der Krönung J. M. der Königin Viktoria ernannte, Fürst Adolph Schwarzenberg schickt sich zu seiner Abreise nach London über Paris an. Fürst Windischgrätz, Landgraf Karl Fürstenberg, Graf Erdödy und Graf Grüne, Sohn des Oberhofmeisters S. k. H. des Erzherzogs Karl, werden denselben als Botschaftskavaliere begleiten. — Das projektirte große Avancement von mehreren Generalen ist noch nicht erschienen. — Nachrichten aus Pesth vom 1. d. zufolge, ist der talentvolle Erzieher des Erzherzogs Stephan, Oberst Freiherr Droste von Vischering, Bruder des Erzbischofs von Köln, vom Schlag gerührt worden. Er ist auf einer Seite gelähmt; man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten. Dieser hochverdiente Offizier wird allgemein bedauert. S. k. H. der Erzherzog Stephan eilte sogleich an's Krankenlager desselben und besuchte ihn täglich mehrere Male. — Vom 4.

Vor einigen Tagen erfolgte von Seiten des Fürsten Metternich eine Zirkularnote an das diplomatische Korps mit einer Einladung, der Krönung beider MM., des Kaisers und der Kaiserin, in Mailand beizuwohnen; demzufolge wird dasselbe dem Hoflager nach Italien folgen. Während der Abwesenheit des Kaisers wird Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ludwig, als Stellvertreter des Monarchen, die Zügel der Verwaltung führen und hier zurückbleiben. — J. M. die Kaiserin-Mutter begibt sich im Laufe des Sommers wieder auf einige Zeit nach Tegernsee, um ihre durchl. Anverwandten zu besuchen. — Der Reiseplan Sr. D. des Fürsten Metternich ist, dem Vernehmen nach, durch die in Deutschland erwartete Ankunft des russischen Thronfolgers, Großfürsten Alexander, bedingt, und es scheint, daß derselbe noch vor der Abreise des Hofes nach Italien hier eintreffen wird. — Vom 5. Mai. Se. M. der Kaiser ist gestern von einer Unpäßlichkeit befallen worden, welche glücklicher Weise keine Folgen hatte. Se. M. befindet sich bereits heute wieder auf dem Wege der Besserung.

#### Preußen.

Berlin, 1. Mai. Es wird viel wegen Belgien und Holland unterhandelt. Die drei großen Kontinentalhöfe sind darin einig, daß Belgien keine Konzessionen weiter anzusprechen, daß es rein und ohne Vorbehalt die 24 Artikel anzunehmen habe; falls es sich dazu nicht verstehe, müsse es auch der Vortheile verlustig erklärt werden, die früher den Belgiern zugesichert worden. Man will diese Ansicht peremptorisch geltend machen, und man kann es wohl, ohne zu besorgen, auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, da man in London einzusehen anfängt, daß man sich seither zu feindlich gegen die niederländische Regierung betragen hat. (A. 3.)

Berlin, 3. Mai. Die Erwartung, daß auch der letzte Widerruf des Erzbischofs von Posen nicht der allerletzte seyn werde, hat sich vollkommen bestätigt, indem Hr. v. Dumin sich in der That veranlaßt gesehen hat, auf die neuen Vorschläge des Oberpräsidenten Flottwell einzugehen, und seine neugewonnene bessere Ansicht von den Kanakeln herab verkünden zu lassen. (A. 3.)

Magdeburg, 3. Mai. Vorgestern brach in der hiesigen Hänel'schen Buchdruckerei durch eine jetzt noch nicht ermittelte Veranlassung Feuer aus, welches mit solcher reißenden Schnelligkeit um sich griff, daß die sämtlichen Gebäude dieses großartigen u. blühenden, durch seine ausgezeichneten Leistungen im In- und Auslande rühmlichst bekannten, Geschäfts mit allen Maschinen, Utensilien und Einrichtungen, den Vorräthen und theilweise ausgeführten Aufträgen, sowohl der Schriftgießerei, als der dazu gehörigen Nebenweige der Druckerei, trotz der schnell herbeigeleiteten Hülfe und der angestrengtesten Thätigkeit ein Raub der Flammen geworden sind. Nicht einmal die Manuscripte der im Druck befindlichen Werke konnten geborgen werden. (A. 3.)

#### Italien.

Rom, 28. April. Vorgestern Abend wurde Sr. k. k.

Hoheit der Großherzog von Toskana durch den k. k. österreichischen Botschafter, Grafen Lügow, bei Sr. Heiligkeit dem Papst zur Audienz eingeführt, welcher sich mit dem hohen Reisenden mehrere Stunden lang unterhielt. Gleiche Ehre hatte gestern Abend der Prinz Johann von Sachsen, welcher vom Papst mit großer Freundlichkeit empfangen wurde. — Nach mehr als zwanzigjährigem Aufenthalt verließ heute früh der geh. Legationsrath Bunsen die Hauptstadt der katholischen Christenheit, um seine Reise über Berlin nach England anzutreten. Mit welchen Gefühlen muß er Abschied genommen haben von dieser Stadt, in welcher er einst als Privatgelehrter angekommen war, bis er nach und nach zu der glänzenden Stellung, die er hier einnahm, emporstieg! Er genoß früher das vollste Vertrauen der hiesigen Regierung, und trat als Beschützer und Rathgeber aller fremden Gelehrten auf, bis die Differenzen mit den Bischöfen in Preußen eintraten, von welchem Augenblick an die Verhältnisse sich so gestalteten, daß er um seine Entfernung nachsuchen mußte. Seine Regierung hat ihm diese in Form einer Urlaubreise bewilligt; doch da man sagt, er werde in Preußen selbst einen andern Wirkungskreis erhalten, und ihn seine ganze zahlreiche Familie dahin begleitet, so ist schwer anzunehmen, daß er je wieder hierher zurückkehre. Bei seinen zahlreichen Freunden, welche er sich alle durch Güte und Wohlwollen verbindlich gemacht, lebt er auch in der Ferne in gutem Andenken, und nur der Undankbare kann für Wohlthaten die er empfangen, den redlichen Staatsmann verläumden. Der Legationsrath v. Buch wird, wie bereits im vorigen Jahre der Fall war, interimistisch die vorkommenden Geschäfte mit dem hiesigen Hofe besorgen. (A. 3.)

Rom, 1. Mai. Der Baron v. Buch, preussischer Geschäftsführer bei'm heiligen Stuhle, hatte vor einigen Tagen die Ehre, dem Cardinal-Staatssekretär seine Aufmerksamkeit zu machen. Er ist, wie man vernimmt, von diesem geachteten Staatsmann mit der größten Auszeichnung, wie es nur immer der Repräsentant einer großen Macht wünschen kann, empfangen worden. Von dem geheimen Legationsrath Bunsen wurden kurz vor seiner Abreise von hier zwei Noten seiner Regierung und ein Schreiben des Domkapitels von Köln von neuem Datum dem hiesigen Hof überfandt. Man sagt, die eine Note sey eine Erwiderung auf die Allocution vom 10. Dez. v. J. und die andere eine Antwort auf die Note des Cardinal-Staatssekretärs vom 2. Jan. d. J. Es wäre demnach voreilig, etwas über den Inhalt dieser Mittheilungen zu äußern, und noch voreilliger, über die in diesem Augenblick schwebende Verhandlung des Domkapitels bei der Congregazione dei affari ecclesiastici straordinari abzuurtheilen, da beides für das Publikum noch ein Geheimniß bleiben muß. (A. 3.)

#### Belgien.

Von der belg. Gränze, 3. Mai. Es zeigt sich, wie nicht in Abrede zu stellen ist, nicht bloß im Großherzogthum Luxemburg, sondern auch noch in andern Thei-

len des Königreichs Belgien eine große Aufregung, in deren Folge leicht noch ähnliche Ausbrüche, wie der zu Straffen, statt haben könnten. So groß aber auch die Exaltation seyn mag, so scheinen sich doch die Leiter der Bewegung keineswegs zu verhehlen, daß Belgien, auf sich allein beschränkt, die Vollziehung des Vertrags vom 15. Nov. zu verhindern außer Stande ist, daß es aber auf eine Unterstützung der beiden Schutzmächte, Frankreich und England, kommt es zum Allerersten, nicht rechnen darf. Aus diesen Rücksichten möchte wohl das Gerücht einige Beachtung verdienen, wonach von den Führern dieser Partei ein letzter Versuch gemacht würde, die Theilnahme des französischen Volkes zu Gunsten Belgiens in Anspruch zu nehmen, zu welchem Ende von ihnen Emiffäre in die Grenzprovinzen Frankreichs entsendet worden wären. (S. M.)

Brüssel, 4. Mai. Weit entfernt, die Antwort des Königs auf die Adresse der Repräsentantenkammer in Betreff Luxemburgs und Limburgs nichtig und unbedeutend zu finden, wie es in einem belgischen Blatte heißt, sehen viele Personen darin eine direkte Zurechtweisung für die Kammer, der man gewiß nicht Ruhe und Würde empfehlen würde, um wirksam in den Interessen des Landes zu handeln, wenn ihr parlamentarisches Benehmen nicht zu dieser Lehre Anlaß gegeben hätte. Das Votum und die Adresse in Betreff dieser beiden Provinzen werden, wenn, wie dies zu wetten ist, die 24 Artikel uns bleiben werden, unnützer Weise die Würde der Kammer und der Nation kompromittirt haben, die gewiß zu weise ist, um nicht einen solchen Schritt zu mißbilligen, weil er kein anderes Resultat haben kann, als daß die Regierung zwingt, das Ministerium abzuändern und die Kammer aufzulösen. Wirklich können die 68 Mitglieder, welche die Adresse votirten, nicht schicklich mehr in die 24 Artikel einwilligen. Wenn die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers nöthig ist, so wird die Nation wohl nach Deputirten suchen müssen, die begreifen, daß es für die Nationen, wie für die Individuen Nothwendigkeiten gibt, denen sie sich durch alles Geschrei und alle Thränen nicht entziehen können, und daß, um Europa und Belgien nicht einem allgemeinen Brande auszusetzen, die 24 Artikel, mit Vorbehalt einiger pekuniären Modifikationen, in Zukunft das öffentliche Recht der Belgier werden müssen. Dies ist ein fast unausbleibliches Resultat, das Luxemburg und Limburg seit 7 Jahren erwarten mußte, obgleich ganz Belgien bedauern muß, sich von Provinzen getrennt zu sehen, die uns so viele Sympathie bezeigen. Wir fügen hier hinzu, daß die von uns über die Unschicklichkeit der letzten Schritte unseres gesetzgebenden Körpers ausgesprochene Meinung jene der französischen Schriftsteller ist, die Belgien höchst ergeben sind. So liest man im „Siecle“: „Die Wegnahme der belgischen Fahne und das Umhauen des Freiheitsbaumes im Flecken Straffen haben die Annahme einer Adresse an den König in der Repräsentantenkammer veranlaßt. Diese Debatte kann keine politische Wichtigkeit haben. Die Zeit ist vorüber, wo ein Beschluß der belgischen Kammern eine europäische Kollision veranlassen könnte.“

— Es haben hier einige Verhaftungen statt gehabt, in

Folge der vor einigen Tagen vorgefallenen nächtlichen Störungen. Der „Courier belge“ bringt einen Vorschlag zur Errichtung einer Versicherungsgesellschaft gegen Plünderungen, als wozu noch keine Assuranzkompagnie besteht. Der „Courier“ sieht wohl voraus, daß die Plünderungsperiode in Belgien bald wieder an der Tagesordnung seyn werde.

#### Großbritannien.

London, 5. Mai. In der Oberhausitzung vom 4. Mai veranlaßte Lord Porton (Tory) eine Diskussion durch die von ihm zur Sprache gebrachte Handlungsweise des katholischen Dr. Walsh, der, den Bestimmungen der irischen Emanzipationsakte zuwider (wer, ohne Ermächtigung, den Titel eines Bischofs oder Erzbischofs der anglikanischen oder Staatskirche annimmt, verfällt in eine Geldbuße von 100 Pf. St.) den Titel eines Erzbischofs von Tuam angenommen, beziehungsweise sich angemast habe, und fragte, ob die Regierung Willens sey, gegen den genannten Geistlichen einen Prozeß hierwegen einzuleiten. Lord Melbourne erklärte, die Regierung habe, aus verschiedenen (von ihm näher nicht angegebenen) Gründen eine solche Absicht nicht, worüber er von mehreren Torylords heftig angegriffen ward, von dem Herzog v. Wellington aber in so fern Bestimmung erhielt, als dieser es für klug vom Ministerium erachtete, nicht eher einzuschreiten, als bis genügende Beweise zur vollständigen Herstellung der Strafbarkeit des genannten Geistlichen vorhanden oder beisammen seyen.

In der Unterhausitzung vom 4. Mai beantragte Lord J. Russell die Detailberathung des Gesetzesvorschlags wegen Kumulirung der geistlichen Pfründen, welche Hr. Hume ganz abgeschafft haben und nicht, wie der Gesetzesvorschlag bezweckte, nur in beschränkter Weise fortbestehen lassen wollte; allein sein desfalliges Amendement wurde mit 107 gegen 37 Stimmen verworfen und sodann eine Reihe einzelner Artikel der Bill, jedesmal mit bedeutender Stimmenmehrheit, angenommen.

— Hr. Hawes, Parlamentsglied, überreichte vorgestern der Königin eine von Messieranten und Schanmerwürdigkeitenmännern ausgehende Petition um Erlaubniß zur Abhaltung eines Jahrmarkts am Krönungstage im Hyde-Park, wie solcher auch bei Georgs IV. Krönung stattgehabt habe. (Post.)

— Das von Kapit. Wilkins geführte Schiff, der „Henry Brougham“, welches vorgestern von Laguna de Terminos hier einlief, ist am 15. April dem mehrerwähnten Riesendampfschiffe „Great Western“ auf dessen Fahrt nach Newyork untern 45ten 40' Breitengrade und 57ten 50' Längengrade begegnet; von dem andern, von Cork bekanntlich abgefegelten, Dampffahrzeuge „Sirius“ sah und hörte Kapit. Wilkins nichts. (Globe.)

— Die Regierung hat, der „Sun“ zufolge, zum Wiederaufbau der abgebrannten Börse einen Beitrag von 150,000 Pf. St. bewilligt.

— Im letzten Monat haben böartige Fieber bedeutend in vielen Theilen Londons überhand genommen.

(Globe.)

## Frankreich.

Preuzische Blätter schreiben: In Paris hat sich eine Societé oenophile gebildet, welche bereits für 300,000 Fr. Aktien abgesetzt hat und fortwährend in gutem Gedeihen ist. Ihr Zweck geht dahin, den Käufern reine und unverfälschte Weine, sowohl französische als fremde, zu einem mäßigen Preise zu liefern. Jeder Aktionär kann im Laufe des Jahres für so viel Wein aus den Magazinen der Gesellschaft entnehmen, als der Werth seiner Aktien beträgt, und ist nur gehalten, am Ende des Jahres, wo auch die Interessen und die Dividende vertheilt werden, den Betrag des bezogenen Weines zu entrichten. Schon fangen eine Menge Weinbergbesitzer an, sich der Gesellschaft anzuschließen, und man versorgt sich dort mit Weinen zu einem ohne Vergleich geringeren Preise, als bei den gewöhnlichen Weinhändlern. Der Absatz soll bereits sehr bedeutend seyn. Kann die Gesellschaft ihren Zweck, stets reine Weine zu erhalten, durchzuführen, so wird sie mit der Zeit bedeutend dazu beitragen, den gesunkenen Weinhandel Frankreichs zu heben. — Es wäre herzlich zu wünschen, daß in unsern Provinzen ähnliches zu Stande käme, um vielen Weinbauern und Fabrikanten das Handwerk zu hemmen, da dies, außer dem allgemeinen Betrug, auch noch die ehrlichen Produzenten gewisser Gegenden, so wie die Produkte selbst um ihre guten Namen bringen.

— Nach einem Schreiben aus Paris in der Lpz. A. Z. wurde am 25. April eine öffentliche Jahresversammlung der evangelischen Gesellschaft abgehalten, in welcher der sehr ausführliche Bericht über ihre Organisation und ihre Wirksamkeit im verflossenen Jahre vorgelegt wurde. Es ging daraus namentlich hervor, daß die Gesellschaft schon über ganz Frankreich verzweigt ist und in ihrer Wirksamkeit durch eine Organisation bedeutend unterstützt wird. Fast in allen ansehnlichen Städten Frankreichs hat sie ihre Agenten, und selbst Algier ist bereits in den Kreis ihrer Wirksamkeit hineingezogen worden. Sie besitzt auch schon ihren eigenen Klerus, wenn man so sagen darf, welcher in verschiedene Klassen getheilt ist, als: Prediger, welche, wo es an geeigneten Lokalen fehlt, nicht selten unter freiem Himmel ihre Kanzel aufschlagen; Evangelisten, welche die Rolle als Missionäre übernommen haben; Colporteurs, welche die Bibel und die von der Gesellschaft ausgegebenen Schriften zu verbreiten suchen; Lehrer und Lehrerinnen, die auf die Jugend wirken; und Eleven, welche auf Kosten der Gesellschaft in der der Societé évangélique zu Genf gehörigen Lehranstalt Theologie studiren.

Paris, 7. Mai. Die Gemeindebehörden von Rouen haben beschloffen, daß in allen Gemeindeschulen Musik als wesentlicher Lehrtheil eingeführt werden soll.

— Die Sinnenprobe bei der Benefizvorstellung der Tänzerinnen Eslier in dem großen Opernhause am letzten Samstag belief sich auf 30,000 Fr.

— Graf Labislavus Plater „Mitglied der letzten polnischen Ständeversammlung“, hat unter'm 6. d. an den Moniteur ein von letztem in seiner heutigen Nummer veröffentlichtes Schreiben gerichtet, worin Graf Plater eine in

der Samstagung der Bairskammer bei der Diskussion des Fremdlinggesetzes vorgekommene Aeußerung, als beabsichtigen die polnischen Flüchtlinge, in Masse Frankreich zu verlassen, im Fall das Gesetz über die Bedingungen ihres Aufenthalts beibehalten würde, für irrig erklärt, indem ein solcher Plan seinen geflüchteten Landsleuten nie in den Sinn gekommen sey, da sie die französische Gastfreiheit zu gut würdigten, um sich einem durch das Gesetz ausgesprochenen Willen entgegenzusetzen zu wollen.

— Aus amtlichen Angaben des Ministers erhellt, daß sich in Frankreich gegen 12,000 Flüchtlinge befinden, von denen die Hälfte Unterstützungen bezieht. Im vorigen Jahre kamen 1,350 Gesuche um Gestattung eines andern, als des angewiesenen Aufenthaltsortes ein, und davon wurden 1,300 gewährt und nur 50 als nicht genugsam motivirt abgeschlagen.

— In Havre klagt man über Mangel an Matrosen. Die monatliche Löhnung derselben ist von 55 Fr. bis auf 65 und 70 Fr. gestiegen.

— Zu Paris besteht eine Verbindung von kleinen Fabrikanten, Arbeitern und sogar Lehrlingen, welche verlassene Waisen, ohne Unterschied der Herkunft und der Religion, die noch nicht alt genug sind, um bei einem Gewerbe als Lehrlinge eintreten zu können, versorgt, und nachher nöthigt, als Lehrlinge einzutreten. Als solche werden sie dann von einer andern Verbindung unterstützt.

\*O Paris, 7. Mai. Folgende nachträgliche biographische Notizen über die, heute vor Gericht stehenden, Angeklagten sind von einigem Interesse. Hubert ist 23 Jahre alt u. stammt von Landleuten aus der Gegend von Straßburg ab. Er besuchte anfänglich ein Lyzeum, allein die unglückl. Vermögensumstände seiner Eltern nöthigten ihn, die Schule zu verlassen. — Mlle. Laura Grouvelle, 35 Jahre alt, ist die Tochter eines, unter der Republik ausgezeichneten, Mannes, Urenkelin des berühmten Chemikers Roulle, Enkelin des Hrn. Darcet Senior, Mitglied des Instituts. — Hr. Leproux, 26 Jahre alt, Richter zu Bervins, ist der Sohn eines ehemaligen Deputirten. — Annat, Serber, 35 J. alt, ist ein Bruder des Pfarrers von S. Mery (Kirche, wo die berühmten Aprilauftritte vorgefallen sind).

\*O Algier, 18. April. Marschall Balée begibt sich nach Blida, sobald er in Coleah gewesen seyn wird, allein es ist ihm nicht darum zu thun, diese Städte zu behaupten, sondern bloß den Arabern Schrecken einzusößen.

## Schweiz.

Basel. Wir haben den am 4. d. erfolgten Tod des Altbürgermeisters J. H. Wieland J. U. D. (geb. 1758) zu melden, eines Mannes, der während eines halben Jahrhunderts seine ausgezeichneten Kräfte dem Dienste des Vaterlandes gewidmet. (Bsl. 3.)

— Das Schicksal der revidirten Militärorganisation steht so, daß, wenn alle Kantone, deren Erklärungen über die Ratifikation noch nicht eingegangen, sich für die Ratifikation aussprechen, eine Mehrheit von 12 Stimmen erhältlich wird; bleibt auch nur eine einzige Stimme aus, so fällt die Organisation dahin. (S. Bdsz.)

## Griechenland.

\* Smyrna. Nachrichten aus Athen vom 11. April zufolge hatte der König die Gehalte der Zivilbeamten bedeutend herabgesetzt. Der Ausgabe der 3ten Serie des griechischen Anlehens soll jetzt kein Hinderniß mehr von Seite der drei Mächte im Wege stehen; dies wird in Athen auf offiziellem Wege versichert.

## Türkei.

\* Nachrichten aus Beirut vom 2. April zufolge war der Aufstand der Drusen durch die Niederlage, welche ihnen Soliman Pascha beibrachte, in seinem Aufschwung gänzlich gelähmt. Ibrahim Pascha war fränklisch in Aleppo und hatte Mustapha Pascha von Candien, welcher mit 4,000 Albanesen zur Verstärkung in Syrien eintraf, nach Candien zurückgeschickt, indem er seine Hilfe nicht mehr bedürfe. Diese Nachrichten erhielt der Gouverneur von Smyrna; allein man bezweifelt sie doch, da stets von beiden Seiten übertriebene Gerüchte in Umlauf gesetzt werden.

## Aegypten.

Briefe aus Alexandrien vom 7. April melden, daß am 29. März die Pest daselbst ausgebrochen sey, und daß seitdem täglich einige Fälle statt finden. (Dest. Beob.)

## Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		Den 9. Mai, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Bay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	—	106½
"	do. do.	4	—	—	100½
"	do. do.	3	—	—	82
"	Bankaktien	—	—	—	1735
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	264
"	Partialloose do.	4	—	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	—	123½
"	Bethm. Obligationen	4	—	—	100
"	do. do.	4½	—	—	102
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	—	64½
Batern	Obligationen	4	—	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	—	42 %
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—	—
"	fl. 50 Loose	—	—	—	62½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—	—
"	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	—	54
Spanen	Aktivschuld	5	—	—	11½
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	66½	—	—
"	do. à fl. 500	—	—	—	80½

## Staatspapiere.

Wien, 4. Mai. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankakt.

tien 1454; Nordbahn 110½; Mail. C. B. —; 1834er Loose 124½; Raaber C. B. —.

Paris, 8. Mai. 5prozent. konsol. 108 Fr. — St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 90 St. Bankaktien 2690. —. Kanalaktien 1250. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 21½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1070 Fr. — St.; Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. — St.; linkes Ufer, 725 Fr. — St.; Ceter do. — Fr. — St.; Epinae do. — Fr. — St.; Mülhausener do. 625 Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pera) 600 Fr. — St.

## Neueste Nachrichten.

London 5. Mai. Gestern feierte die Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums unter den Juden ihren 30. Stiftungsjahrstag in dem großen Saal der Exeterhall, welcher gedrängt voll von Mitglieder und sonstigen Theilnehmenden, worunter auch der bekannte Reisende und Missionär Joseph Wolff, war. Sir G. Rose präsidirte. Dem vorgelesenen Rechenschaftsbericht zufolge gingen die Geschäfte der Gesellschaft sehr gedeihlich; 4,000 Pf. St. waren ihm abgewichenen Jahre mehr an Beiträgen eingegangen, als das Jahr zuvor. (Courier.)

— Der „Globe“ erwähnt höchst zufrieden, daß schon wieder eine „London Gazette“ — die gestrige — ohne eine Bankerott- oder Bergantungs-Anzeige (in diesem Amtsblatte geschehen die Ausschreiben) aus London erschienen sey, und aus dem ganzen Lande nur sechs solcher Anzeigen in ihr enthalten gewesen seyen.

— Der „Courier“ berichtet: Auf dem heutigen Covent-garden-Markt war ein ungewöhnlich reicher Vorrath von Frühjahrs-gemüsen u. s. w. zum Kaufe: Grüne Erbsen wurden zu 6 Guineen pr. Viertelscheffel, besonders große und wohlgeschmeckende Spargeln zu 14 Sh. [1 Sh. = 36 fr.] pr. 100 Stück, neue Kartoffeln zu 2 Sh. pr. Pfund, Rüben, haselnußgroße, zu 3 Sh. pr. Büschel, und Erbsenschwämme zu 4½ Sh. pr. Körbchen verkauft.

Paris, 8. Mai. In seiner ausführlichen Rede in der gestrigen Deputirtenkammersitzung hat der Handelsminister die Ansichten der Regierung in Bezug auf die Eisenbahnen klar dahin dargelegt, daß die Regierung zwar immer die Ueberzeugung habe, daß ihr der ansehnlichste Theil (la plus notable part) in der Erbauung der großen oder Haupt-Linien verbleiben müsse, daß sie jedoch für einen gewissen Verhältnißtheil das Witeingreifen der Privatindustrie, insofern diese mit hinlänglichen Gewährleistungen umgeben aufstrete, zulässig halte.

\* Paris, 8. Mai. Außer den, zur Verathung vorliegenden, Gesetzworschlägen ist die Kammer mit vielen anderen Gegenständen beschäftigt, so daß kaum abzusehen ist, wann die Sitzung sich ihrem Ende naht. Mit den Eisenbahnen dürfte es gerade so gehen, wie mit der Renten-conversion: — das Ministerium wird mit seinen Ansichten unterliegen. — Dieser Tage findet wieder ein Prozeß gegen

eine sogenannte Kommanditengesellschaft statt, wobei auch Hr. C. v. Girardin eine Hauptrolle, wenn auch nicht äußerlich, spielt. — Der Prozeß des Hubert und seiner Mitschuldigen wird heute unter demselben Zulauf fortgesetzt. Seit 10½ Uhr wird unausgesetzt verhört. Hubert drückt sich frech aus und wird vom Präsidenten zur Mäßigung verwiesen. — In der Bairerkammer wurde das vielbesprochene Gesetz über den Generalstab eingebracht; dann beschäftigte sich die Kammer mit Bittschriften. — In der Deputirtenkammer wurde die Verhandlung über die Eisenbahnen fortgesetzt. Graf Molé verteidigte den ursprünglichen Regierungsentwurf, ohne jedoch der Ansicht der Kommission entgegen zu treten. Hr. Muret de Vort glaubt, man könnte die Eisenbahnen wohl noch nicht in's Leben treten lassen. Der Finanzminister bestreitet die Rednerbühne und spricht über die, in sein Ministerium einschlagenden, Berechnungen. Herr Solbery antwortet ihm. — Die Rente behauptet sich sehr fest; doch werden keine bedeutenden Geschäfte gemacht. Die spanischen Effekten finden, trotz aller Siege, welche die Bulletin's berichten, keine Gunst.

— Madrid, 30. April. Der Prozeß des „Gradador“ hat, wie zu vermuthen war, mit einer Verurtheilung geendigt. Die Geschwornenen beriethen sich an zwei Stunden. Der verantwortliche Herausgeber kann nun sein Mithchen mit 4 Jahren Gefängniß büßen, neben den zu zahlenden Gerichtskosten.

— Burgos, 30. April. Die Niederlage des Regri kommt den Carlisten zur ungelegensten Zeit. — Don Carlos hat eine Bewegung nach Aspeitia gemacht. — Der Ero ist stark angeschwollen, so daß die Militäroperationen darunter leiden.

— Vittoria, 25. April. (Verspätet.) Als Mungorri seinen Aufstand versuchte, hatte er 300 Franzosen und 200 seiner Landsleute unter Waffen; zwei Bataillone aus der Guipuzcoa stießen, mit Ausnahme der Offiziere, zu ihm. — Eine telegraphische Linie wird in diesem Augenblicke in Catalonien errichtet, so daß man die Bewegungen des Feindes besser, als bisher, bewachen kann.

— Roa (Castilien), 24. April. Merino gewinnt an Stärke. Er will, wie es scheint, im Lande festen Fuß fassen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273,11,4ℓ.	15,3 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 3 U.	273, 9,9ℓ.	20,7 Gr. üb. 0	ED	heiter
M. 11 U.	273, 9,5ℓ.	12,9 Gr. üb. 0	ND	heiter

#### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 11. Mai: Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Ueb statt der angefündigten Oper

„Norma“: Der Postillon von Conjeau, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Friederike Clementreich; Musik von Adam.

#### Todesanzeige.

Am 2. d. M. wurde uns unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, Löwenwirth Löhrr in Zaisenhäusen, nach langen und schweren Leiden, durch den Tod entrisen; wovon wir die auswärtigen Freunde des Verbliebenen benachrichtigen.

Beiertheim, den 8. Mai 1838.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
der Tochtermann Leis.

Karlsruhe. (Museum.) Den 21. d. M., Vormittags halb 11 Uhr, findet die erste Generalversammlung im Museum statt, wovon die verehrlichen Mitglieder mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die zur Berathung kommenden Gegenstände, dem §. 20. der Statuten gemäß, in dem Lesezimmer zur Einsicht ausliegen.

Karlsruhe den 7. Mai 1838.

Die Museumskommission.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

#### Bekanntmachung.

Am 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die zweite Generalversammlung in hiesigem Rathhause abgehalten. Die näheren Bestimmungen über die dort vorkommenden Gegenstände können hier bei unserer Hauptkasse und auswärts bei den Geschäftsfreunden in Empfang genommen werden.

Die Abgabe der Wahlzettel hat — auf den Grund vorerwähnter Bestimmungen — durch Auswärtige vom 16. bis 23. d. M. bei den Geschäftsfreunden, durch hiesige Mitglieder aber bei der Eingangs bestimmten Versammlung zu geschehen.

Karlsruhe, den 1. Mai 1838.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer den Nachlaß der Wittwe des verstorbenen Kammerdieners, Karl Kneiding, Jakobine, geborene Walter dahier, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen

schriftlich, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle anzugeben, als sonst die Erbtheilung, ohne weitere Rücksicht, geschlossen und das Vermögen zum Theil im Ausland befindlichen Erben wird ausgefolgt werden. Diese Aufforderung ist nicht an jene Gläubiger des verstorbenen Daniel Reis gerichtet, deren Ansprüche auf ein Ruhezugskapital von 1,000 fl. bekannt sind.

Karlsruhe, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Stadtkassensivisat.

Kerler.

vdt. Bürd.

Nr. 7841. Offenburg. (Erbsverladung.) Der seit 1801, unbekannt wo?, abwesende Franz Joseph Eschbacher von hier, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

dahier zu melden, und sein, aus einem viertel's Jauchert Acker bestehendes, Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls dasselbe seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Offenburg, den 10. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kern.

**Verein für Naturkunde in Mannheim.**

Vom 19. bis 22. Mai wird die diesjährige Blumenausstellung stattfinden. Wir laden sämtliche Blumenisten und Kunstgärtner der Gegend zur gefälligen Theilnahme und Mitwirkung ein, und werden die Bestimmung über Preise u. noch vorher bekannt machen.

Mannheim, den 5. Mai 1838.

Der Präsident:  
v. Stengel.

Der Sekretär:  
J. Kiltan.

Nr. 4963. Karlsruhe. (Verpachtung des städtischen Arbeitshauses betreffend.) Die städtische Arbeitsbauanstalt, bekannt unter dem Namen Gewerthaus, welche seit mehreren Jahrzehnten 70 bis 80 Kinder und 25 bis 30 erwachsene Personen beschäftigt, war in den letzten Zeiten an einen Unternehmer verpachtet.

Diese Pacht geht mit dem Monat April 1839. zu Ende, und soll von dort an erneuert werden.

Wer hierzu Lust hat, wird eingeladen, von den bei uns vorliegenden Bedingungen Kenntnis zu nehmen, denen das diesseitige Sekretariat jede gewünschte Aufklärung beifügen wird.

Die Beschäftigung der Arbeiter (welche übrigens leicht gewechselt werden kann) war bisher keine andere als Wollenverarbeitung; ihre Zahl hat sich in den jüngsten Zeiten gemindert.

Angebote, welche nach dem 15. August d. J. eintreffen, können nicht füglich mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Aemerkommission.  
Picot.

Karlsruhe. (Lieferung.) Die unterzeichnete Stelle bedarf für die Montirung der Postkasson nachstehende Requisitionen, welche an den Benütznemenden im Submissionewege vergeben werden.

450 Posthörner von Messing,

450 Stück gelbe und rothe Posthornschnüre, nebst Quasten von guter Wolle,

450 Stück Postkassonbündel, nebst Quasten von gelb und rother Wolle.

Die Muster hierzu, so wie die Bedingungen, können bei dem Kontrolbureau diesseitiger Stelle, so wie bei den groß. Postämtern Mannheim und Freiburg täglich eingesehen werden.

Die Fabricanten und Arbeiter, welche obige Lieferung theilweise oder im Ganzen übernehmen wollen, haben ihre Angebote längstens bis zum 1. Juni d. J. versiegelt dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 9. Mai 1838.

Großh. bad. Oberpostdirektion.  
v. Mollendec.

vd. v. Lamezan.



Baden. (Hausverkauf.) Der hiesige Bürger, Martin Kolb, ist gewonnen, sein in 10 Zimmern, 3 Küchen und 1 Keller bestehendes Wohnhaus, sammt dem Gutchen von etwa 5 Morgen, worauf es sich befindet, mit Scheuer, Stallung und 3 Gärten, aus freier Hand zu verkaufen, oder ohne Meubel zu vermietthen. Die Lage desselben ist nahe der Stadt, rechts an der gernsbacher Straße, mit einer schönen romantischen Aussicht.

Die allenfälligen Liebhaber wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Baden, im Mai 1838.

Verlachsheim. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß des Revierförsters, Thomas Bechtold von Lauba, eine Fortsetzung zu machen hat, wird aufgefordert, solche  
Dienstag, den 15. Mai d. J.,

in der Wohnung des Verstorbenen vor der Theilungskommission anzumelden und richtig zu stellen. Die niederstehenden Gläubiger haben die durch die unterlassene Anmeldung ihrer Forderungen etwa entstehenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Verlachsheim, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Amtskreissorath.  
Eink.

Nr. 4870. Ladenburg. (Aufforderung.) Auf dem Vermögen des verstorbenen Andreas Vogel, als ehemaligem Vormund der abwesenden Faver und Michael Panch von hier, steht noch der Eintrag des gesetzlichen Pflanzrechts im Hypotheknbuche vom 11. Mai 1810, Tom. 13. p. 47 und 439. e. g. n.

Die anreas Vogel'schen Erben behaupten, daß dasselbe durch gänzliche Vermögensauflösung erloschen sey, und haben um dessen Strich gebeten.

Faver und Michael Panch, oder deren Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert, ihre etwaigen aus jenem Eintrag oder der geführten Vormundschaft abzuleitenden Ansprüche

binnen 4 Wochen

um so gewisser zu erheben und geltend zu machen, als wir sonst die Bewilligung zum Strich erteilen werden.

Ladenburg, den 18. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Kuenzer.

Pforzheim. (Aufforderung.) Bijoutier Christian Lotzhammer dahier verkaufte an Ritter Ludwig Gernig einer von seinen Eltern ererbten, im Hartberg gelegenen Weinberg, der Gemeinderath dahier verweigert nun dem Kaufe die Gewähr und Eintragung im Grundbuch, weil die Rechtsvorfaber des Verkäufers keine Eigenthumsurkunden besitzen.

Auf Antrag des Verkäufers werden nun alle diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an diesen Weinberg zu machen haben, öffentlich aufgefordert, diese

innerhalb 4 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie denselben, in Bezug auf den Käufer, verlustig erklärt werden.

Pforzheim, den 14. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.  
Klein.

Nr. 7.636. Bretten. (Straferkenntniß.) Da sich der Rekrut Michael Bischoff von Ruckbaum auf die Aufforderung vom 7. Febr. d. J., Nr. 2.581, nicht gestellt hat, so wird nunmehr die Strafe der Reifikation gegen ihn erkannt und er in eine Geldstrafe von 800 fl. vorbehaltlich der Ermäßigung nach dem Betrag des ihm dereinst zutreffenden Vermögens, verurtheilt. Die weitere Strafe wird auf Bretten vorbehalten.

Bretten, den 10. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Rombride.

vd. Daserner.

Nr. 198. Malsch, bei Wiesloch. (Kirchenorgel zu verkaufen.) Da in die hiesige Kirche eine größere Orgel angeschafft wird, so ist die darin befindliche Orgel, welche noch in gutem Zustande sich befindet, 10 Register hat, um billigen Preis zu verkaufen. Die Liebhaber belieben sich an den unterfertigten Gemeinderath zu wenden.

Malsch, bei Wiesloch, den 1. Mai 1838.

Erhard, Bürgermeister.  
Jakob Stegmayer, Gemeinderath,  
Georg Jos. Kösch,

Mit einer Beilage.